

Andrea Grimm
Schulsozialarbeiterin

Förder- und Grundschule
St. Christina 3
88212 Ravensburg



Tel. 0751 / **355596715**

Fax 0751 / **355596719**

ANDREAGRIMM@online.de

Jahresbericht

Schuljahr 2011 / 12

Schulsozialarbeit
Förderschule
und
Grundschule Kuppelnau, Standort St. Christina

Stellenumfang: 100%

Zielgruppen
pädagogische Arbeit, inhaltliche Schwerpunkte
Ausblick

Förderschule (Stellenumfang 85 %)

Das Schuljahr 2011 / 12 stand unter dem Thema Inklusion.

In der Öffentlichkeit, der Politik, in Fachkreise, aber vor allem auch in der Förderschule selbst wurde intensiv diskutiert. Unterdessen werden 7 Schüler und Schülerinnen an der Stefan-Rahl Schule in Obereschach unterrichtet. Dazu wurde eine Sonderpädagogin abgestellt. All diese Kinder mussten nicht aus dem Klassenverband gelöst werden, sondern können vor Ort maximal gefördert werden.

Eine gute Erfahrung!

Andererseits hatte ich auch Gelegenheit zu beobachten, wie diffizil die Thematik ist.

Immer wieder war ich mit Situationen konfrontiert, die geeignet dafür sind, FörderschülerInnen zunächst im Kontext des beschützten Rahmens zu stärken / zu belassen.

Zum Einen sind dies Kinder und Jugendliche die nach der Umschulung aus der Regelschule in St. Christina förmlich aufgeblüht sind. Erstmals durften sie erleben, dass sie leistungsfähig sind, dass sie Stärken haben, dass sie FreundInnen finden.

Zum Anderen verlieren sich die Berührungängste unter Ihresgleichen was der Persönlichkeitsentwicklung zu Gute kommt.

2 Beispiele:

-S. besucht die Grundschule in Kl. 3. Er kann den Unterrichtsinhalten nur schwer folgen, seine familiäre Situation ist von vielseitigen Problemen aller Familienangehörigen geprägt. Niemand findet die Zeit sich um seine Belange zu kümmern. S. entwickelt Schulangst, erlebt sich als Versager und will nicht mehr zur Schule gehen. Muss er dort z. B. vorlesen, lachen seine MitschülerInnen über ihn.

Als er nach St. Christina kommt dauert es nur wenige Tage bis er sich mit Begeisterung am Schulleben beteiligt, Freunde findet und bis heute keinen Fehltag hat.

-Die SMV nimmt an einem 3 tägigen Seminar der Förderschulen im Regierungspräsidium Tübingen teil. Ganz im Gegensatz zu den üblichen Ängsten und Verunsicherungen die sich im Ravensburger Schülerrat bemerkbar machen, tritt die Gruppe dort selbstbewusst auf. Alle Beteiligten trauen sich an Herausforderungen heran und lernen deshalb viel Neues dazu. Im sich anschließenden Freizeitprogramm sind sie entspannt, haben Spaß und schließen neue Freundschaften. Die fremde Umgebung, die sonst häufig einen Hemmschuh darstellt, wird als interessante Bereicherung wahrgenommen.

Durch die gemeinsame Unterbringung der beiden Schularten Grund- und Förderschule die ja auch beide in meine Zuständigkeit fallen, bietet sich ein Übungsfeld der Inklusion. Momentan arbeiten wir Fachkräfte daran die Grundstufe und die Grundschule einander noch näher zu bringen.

Die verschiedenen Aspekte der Inklusion, die Mosaik- und Stolpersteine sind also sowohl spannend als auch fordernd. In jedem Fall aber lohnend.

I.: Zielgruppen

a.) SchülerInnen

Gesamt: 89 (89)

männlich: 43 (49), weiblich: 46 (40)

Ausländer: 29 (38)

Die Angaben in Klammern beziehen sich auf 2011.

Die Angaben schwanken im Laufe des Schuljahres durch Um- und Rückschulungen.

Im Vergleich zum Vorjahr sind kaum Veränderungen aufgetreten.

Besonderheiten:

50 SchülerInnen haben einen Migrationshintergrund.

Aktuell, oder in der jüngsten Vergangenheit erfahren 25 von 89 Familien Hilfe und Unterstützung durch das Jugendamt und, oder eine Beratungsstelle.

37 Familien erhalten über das Bildungs- und Teilhabepaket für ihre Kinder Mittagessen zum reduzierten Preis von 1.- €.

b.) BesucherInnen Schülertreff

Schülertreff:

Alle SchülerInnen die Nachmittags Unterricht haben, oder in der Hausaufgabenbetreuung angemeldet sind, sind immer auch NutzerInnen des Schülertreffs. Sie dürfen das Gelände nicht verlassen, haben aber die Möglichkeit nach dem Mittagessen freiwillig an einem offenen, interessanten Freizeitangebot teilzunehmen. Dieses wird gestaltet durch ein Team von Fachkräften.

Aktuelle Angebote:

Fußball, Vorlesen, Geräteturnen, Bewegungsangebote wie „Spaß und Spiel“, sowie die Nutzung allerhand kindgerechter Fahrzeuge und eben der Aufenthalt im Schülertreff mit Theke. Billard, Tischkicker,...

Der Thekenservice wird durch die SMV abgedeckt.

Zwischen 7.00 und 8.20 Uhr besteht ebenfalls die Möglichkeit zum Aufenthalt im Treff. Um diese Zeit wird ein kleines Frühstück angeboten und bei den Hausaufgaben geholfen.

BesucherInnen:

Montag: 55 (51)

Dienstag: 58

Donnerstag: 44 (50)

Zur selben Zeit halten sich auch GrundschülerInnen im Schulhaus auf. Ihnen stehen die Angebote ebenfalls zur Verfügung. Betreut werden sie durch die Hortmitarbeiterinnen.

Ich selbst stelle durch meinen Arbeitsauftrag eine Verbindung der beiden Gruppierungen her und bin Dienstag und Donnerstag zwischen 12.35 und 14.00 Uhr anwesend. Die Frühbetreuung delegiere ich an die Praktikantin und übernehme im Vertretungsfall.

c.) Eltern

Mit zunehmender Tendenz berate ich Eltern / - teile, oder an der Erziehung beteiligte Personen. Diese bringen mir großes Vertrauen entgegen indem sie mich aktiv anfragen.

Andererseits findet Elternarbeit im folgenden Kontext statt:

- Tür- und Angelgespräche
- Informelle Gespräche bei Festivitäten
- Runde Tische
- Mediation
- Trainingskurse
- Hausbesuche

Für die häufig sehr problembezogenen Beratungsgespräche ist eine kontinuierliche Beziehungspflege über Jahre hinweg unabdingbar.

II.: Pädagogische Arbeit, inhaltliche Schwerpunkte

Kennzahlen

Betreuung	15 % (22 %)
Beratung	23 % (25 %)
Pädagogische Aktivitäten	12 % (13 %)
Kooperative Aufgaben	28 % (19 %)
Indirekte Leistungen	22 % (21 %)
• Administration	17 % (14 %)
• Konzeption	5 % (7 %)

Die Angaben in Klammern beziehen sich auf 2011.

Einige Beispiele aus der pädagogische Arbeit

Runde Tische

Das Kernstück meiner Arbeit sind Beratungsgespräche mit Kindern, Jugendlichen und an der Erziehung beteiligter Erwachsener (67 in diesem Schuljahr).

Diese finden je nach dem in unterschiedlichen Settings statt. Sowohl bei der Wahl der Orte, als auch bei der Methode der Gesprächsführung vor allem aber bei der Auswahl der beteiligten Personen bestimmt allein das Ziel die Handlung. Der Schüler / die Schülerin steht dabei mit seiner / ihrer Entwicklung stets im Mittelpunkt. Gelegentlich treffen sich bis zu 10 Personen.

Nicht selten kommt es vor, dass ich die Schnittstelle bilde zwischen Jugendamt, sozialpädagogischer Familienhilfe / Erziehungsbeistand, Eltern (-teil), LehrerInnen, Fachärzten und anderen am Helfersystem beteiligter Personen.

SMV

15 SchülerInnen engagierten sich in diesem Schuljahr in der SMV. Im Rahmen einer Pflicht AG wurde diese vom gewählten Verbindungslehrer und mir wöchentlich für 2 Schulstunden durchgeführt. Aber auch darüberhinaus gab es täglich Pflichten die erfolgreich ausgeführt wurden.

Das unterdessen schon erprobte Gesamtkonzept von Theorie mit Praxisbezug wurde erneut verfeinert, sodass alle Kinder und Jugendlichen sich mit ihren Fähigkeiten einbringen konnten. Die

Rückmeldung am Ende des Jahres bestätigte den Eindruck, dass es gelang gleichzeitig intensiv zu arbeiten, Neues zu erproben und dennoch mit Freude dabei zu sein.

Abgesehen vom praktischen Nutzen für die Schule und die Schulgemeinschaft wurden wichtige persönliche Einzelziele angestrebt und auch erreicht.

So trainierten wir intensiv die freie Rede, das Auftreten vor einer Gruppe, aber auch die freie Meinungsäußerung und das Diskussionsverhalten. Alltäglich war die Schulung des sozialen Verhaltens denn bedingt durch Altersunterschied und kognitiven Voraussetzungen mussten Alle Rücksicht nehmen und sich auf die Anderen einstellen.

Beispiele der gelungenen Aktionen:

- Organisation, Planung und Durchführung der Wahl der SchulsprecherInnen.
- Aufsicht im Speisesaal
- Verteilung des Schulobstes.
- Glückwünsche bei Geburtstagen.
- Thekendienst im Schülertreff.
- Tagung der SMVen der Förderschulen im Regierungsbezirk Tübingen in Bad Urach.
- Schulfeste und da im Besonderen das Catering (Halloween, Novembertreff, Fasching)
- Organisation der ersten Halloweenparty.
- Teilnahme an der Schulkonferenz.
- Verkaufsstand am Familienflohmart der Caritas und beim Schülermarkt des Rutenfestes.

Schülerrat

In diesem Jahr nahm die SMV der Förderschule nicht mehr an den Sitzungen des Schülerrates teil. Lediglich beim sozialen Tag hat die komplette Klasse 8 mitgewirkt.

Bei den zahlreichen Versuchen, die SchülerInnen aus St. Christina einzubinden zeigte sich immer wieder sehr deutlich, dass dies beim bestehenden Konzept des Schülerrates nur zu einer Überforderung der SchulsprecherInnen führen kann.

- Die Themen waren nicht relevant und wurden nicht verstanden.
- Der Altersabstand, sowie das Bildungsgefälle sind enorm.
- Die Methoden (lange Sitzungen ohne Pausen) entsprechen nicht dem sonstigen Arbeitsverhalten. Die SchülerInnen haben Mühe sich zu konzentrieren, werden unaufmerksam, sind abgelenkt.
- Die Sprache ist unverständlich.
- Der Gesamtrahmen führt zu Minderwertigkeitsgefühlen, oder Störungen.

Zwischenlösungen:

- Wir wirken lediglich bei einzelnen, überschaubaren, an der Lebenswelt orientierter Projekte des Schülerrates mit.
- Wir trainieren intensiv demokratische Verhaltensweisen und lernen Gremienarbeit kennen im Rahmen der SMV.
- Das gesamte Schulkonzept richtet sich darauf hin aus, dass die SchülerInnen ihre eigenen Bedürfnisse besser kennen lernen und artikulieren sollen.

Darüberhinaus würde ich es sehr begrüßen, wenn der Schülerrat gegenüber anderer Methoden und Inhalte aufgeschlossener wäre.

OK – voll kompetent

Erneut wurden vom Landkreis Gelder für einen Elterntrainingskurs zur Verfügung gestellt. Diese äußerst intensive Arbeit wurde von Frau Eichler-Raff in enger Zusammenarbeit mit mir geleistet. Während der 4 Doppelstunden im Wochenrhythmus wurden auch die Kinder von einem Team bestehend aus Familienhelferinnen und FsJlerin betreut.

Im Anschluss fanden weitere Kontakte in Form von gemeinsamer Hausbesuche statt.

Dieses Modell zeigt nachhaltig positive Spuren im Alltag und wird deshalb auch 2012 erneut angeboten.

III.: Ausblick

Soziale Gruppenarbeit

Nachdem in diesem Schuljahr leider keine SGA angeboten werden konnte, diese jedoch schmerzlich als wichtiges ergänzendes Instrument in der Erziehung vermisst wurde, plane ich gemeinsam mit dem Jugendamt wieder eine Gruppe für Jungen der Unterstufe.

Peace Team

Aus den Erkenntnissen und Erfahrungen zweier Projektgruppen bilde ich in Kooperation mit einer Lehrerin das neue „Peace Team“.

Aus StreitschlichterInnen und BusbegleiterInnen soll eine Gruppe erwachsen die sich um gutes Benehmen, friedliches Miteinander, Mediation, Zivilcourage, Gewaltprävention und Deeskalation im Schulhaus und im Schulbus, auf dem Pausehof und in der Freizeit bemüht.

Geplant sind im Stundenplan verankerte 2 Schulstunden pro Woche. Fester Bestandteil wird eine Ausbildung zum Busbegleiter / zur Busbegleiterin, das Theaterprojekt „fair fahren“, sowie eine Schulung zum Streitschlichter / zur Streitschlichterin sein.

Power for Kids

... heißt das Trainingsprogramm das die SMV Mitglieder am KJC im Herbst 2012 absolvieren dürfen. Inhalte sind dabei vor allem die emotionale Stärkung und die Körpersprache der einzelnen SchülerInnen.

Da sich das Projekt über mehrere Wochen erstreckt kann im Alltag an der Schule immer wieder auf die Inhalte eingegangen werden um diese zu verfestigt.

Häusliche Gewalt

Erschreckend hoch ist der Anteil von SchülerInnen der Förderschule die mit häuslicher Gewalt aufwachsen müssen. Ihre Eltern, oder deren Partner sind untereinander aggressiv und brutal. Damit die Kinder lernen mit diesem grausamen Umstand umzugehen bietet die psychologische Beratungsstelle zusammen mit mir, wie in jedem Jahr, für Klasse 5 ein Projekt an.

Gemeinsame Betreuung von Grundschule und Unterstufe der Förderschule.

Damit die Kinder sich besser kennen lernen können und ohne Vorbehalt aufeinander zu gehen, wird ab Schuljahresbeginn ein neues Konzept in der Mittagsbetreuung erprobt. In zwei Schritten sollen zunächst die verschiedenen Kindergruppen im Spiel an einander gewöhnt werden. Später wäre evtl. auch am Nachmittag eine Freizeitgestaltung denkbar.

Grundschule Kuppelnau, Standort St. Christina (Stellenumfang 15 %)

Gesamtzahl der SchülerInnen: 81 (69)

männlich: 44 (38), weiblich: 37 (31)

Ausländer: 4 (1)

Beratung SchülerInnen: 25 (26)

Beratung Eltern: 20 (8)

Runde Tische: 1 (0)

Klassenstunden: 1 (0)

Kooperation mit Fachdiensten: 9 (5)

Kooperation mit Lehrerinnen: 11 (7)

Kooperation mit Schulleitung: 0 (1)

Das gesamte Schuljahr war geprägt von Krankheit des Kollegiums und verlief deshalb teilweise chaotisch. Zeitweise war für SchülerInnen, Eltern und auch für mich die Zuständigkeit, Kompetenz und Verantwortung unklar.

Ich suchte mir meine Aufgaben selbstständig, hatte keinen Kontakt zur Schulleitung, unterstützte jedoch die Vertretungslehrerinnen und auch die HortmitarbeiterInnen in hohem Maß, wodurch Beratungen der SchülerInnen und deren Eltern entstanden.

Im Laufe des Jahres spielte sich die Zusammenbreit der beteiligten Fachkräfte ein.

Meine Kontakte zu den GrundschülerInnen und deren Familien haben sich deutlich verbessert und sind statistisch gestiegen.

- 2 Kinder wurden aus sozialen Gründen in den Hort aufgenommen.
- Auffallend häufig standen Themen mit Kindern und Eltern im Zusammenhang mit Trennung, Scheidung, neue PartnerInnen, Stiefgeschwister.
- Einen Fall von Mobbing konnten die Beteiligten zur Zufriedenheit aller mit meiner Unterstützung lösen.
- Mehrere Eltern brachten mir großes Vertrauen entgegen und baten um Erziehungsberatung. D. h. im 2. Jahr der Zuständigkeit bin ich in den Köpfen nicht mehr ausschließlich für die Förderschule, sondern auch für die Grundschulleitern relevant.

Momentan hat sich ein Team aus den beiden Schularten, den HortmitarbeiterInnen, der Stadt und den jeweiligen Schulleitungen mit mir zusammengefunden um ein besseres Konzept für die gemeinsame Freizeitbetreuung der Kinder umzusetzen. Ziel dabei ist ein vorurteilsfreies gemeinsames spielen und lernen zu ermöglichen.

Ravensburg, 31.07.12
ANDREA GRIMM